

„Roter Faden“

für Mitglieder des Ortsvereins Sehnde

Nr. 4 · Stand Januar 2009

**Hauke Jagau als Gastredner
beim Neujahrsempfang der Stadt Sehnde**

**SPD-Fraktion lehnt den Haushalt 2009
der Mehrheitsgruppe ab**

Ortsverein nominiert Matthias Miersch

Eintrittskarte Zukunft

**Willi Schaper –
Bürgermeister und Landrat**

The SPD logo is a red square with the letters "SPD" in white, bold, sans-serif font. It is positioned in the bottom right corner of the page, partially overlapping the background image of leaves.

SPD



Liebe Genossin, lieber Genosse,

ich hoffe, es war ein frohes Weihnachtsfest für dich mit ein paar Tagen Gemütlichkeit, mit viel Zeit zum Ausruhen und Genießen. Zum Kräfte sammeln für ein neues Jahr.

Die Tage zwischen dem Weihnachtsfest und Neujahr: die Zeit zwischen den Jahren. Das ist eine besondere Zeit. Der Vorbereitungsstress auf das Weihnachtsfest ist vorbei, das alte Jahr geht seinem Ende entgegen und das neue Jahr ist noch fern.

Viele hatten in diesen Tagen frei. Die Schüler haben noch Ferien, manche Arbeitnehmer hatten Urlaub, andere bummelten ihre Überstunden ab. In den meisten Ämtern war nur eine Notbesetzung, manche Firmen schlossen. Die Tage zwischen dem 27. und dem 31. Dezember liegen irgendwie „dazwischen“ – und so verabredeten sich manche für diese Tage: „Wir sehen uns zwischen den Jahren“.

Der Begriff „zwischen den Jahren“ erinnert heute an Erfahrungen einer gewissen „Auszeit“ und des „Atemholens“. Das Bedürfnis ist groß, Vergangenes zu bedenken und Künftiges zu planen. Eine Zeit des persönlichen Bilanzierens und Innehaltens.

Dietrich Puhl

Termine Januar und Februar in Sehnde

6. Januar, 19.00 Uhr, Café Chadeur, Mittelstraße,
fünftes Sehnder Literaturcafé

26. Januar, 19.00 Uhr, Bei Baki, Freienstraße, Bilm,
Abteilungsversammlung Höver/Bilm

30. Januar, 19.00 Uhr, Forum der KGS, Am Papenholz,
Neujahrsempfang der Stadt Sehnde,
Redner ist der Präsident der Region Hannover Hauke Jagau

5. Februar, 18.00 Uhr, Fraktionssitzung,
großes Sitzungszimmer, Rathaus Sehnde

12. Februar, 18.00 Uhr, Ratssitzung, Ratssaal,
Rathaus Sehnde

20. Februar, 18.30 Uhr, Gutshof Rethmar, Preisskat
der Abteilung Sehnde-Ost. Anmeldung bei Jürgen Gieseke
und bei Klaus-Walter Digwa.

Nr. 4, Stand: 30. Dezember 2008

Verantwortlich für den Inhalt: Dietrich Puhl

Namentlich mit „dp“ gekennzeichnete Artikel entsprechen der Ansicht des Herausgebers. Sie sind nicht Meinung der Partei und/oder des Ortsvereins beziehungsweise der Ratsfraktion.

Entsprechend dem Grundsatz der Gleichberechtigung von Mann und Frau gelten alle Personen- und Funktionsbezeichnungen, ungeachtet der männlichen und weiblichen Sprachform, für beide Geschlechter.

Was in diesen Tagen zu lesen ist

DIE ZEIT, Nr. 50 vom 8. Dezember:

Franz Müntefering: „Die Kanzlerin erklärt ja alles ganz gut. Geklärt werden die Sachen aber im Wesentlichen vom Vizekanzler und vom Finanzminister.“

DER SPIEGEL, Nr. 52 vom 20. Dezember, Leserbrief zu den Milliardenlöchern der Landesbanken:

Allein der Wahnsinn, dass fast alle Landesbanken an den verschiedenen internationalen Finanzplätzen vertreten waren, hätte doch Mitdenkende nachdenklich stimmen müssen. Da ist es nun doch geradezu grotesk, wenn heute von den tollen Synergieeffekten bei Fusionen gesprochen wird. Das ist jahrelang sehenden Auges Geld „verbrannt“ worden – und das alles unter staatlicher Aufsicht, die nun ja neues Allheilmittel sein soll.

FOCUS, Nr. 52 vom 20. Dezember, Leserbrief „Doppelte Verlierer“:

Die weltweite Finanzkrise hat für viele Manager auch ihr Gutes. Sie haben einen wirksamen Grund gefunden, um von ihren Fehlern und falsch verfolgten Strategien abzulenken. Allen voran die US-Autoindustrie [...]. Gleichzeitig ist der Zeitpunkt optimal, um den Staat als finanziellen Nothelfer anzuzapfen. Die Steuerzahler sind im schlechtesten Fall doppelte Verlierer. Sie bezahlen die Staatshilfen und verlieren ihren Job

STERN, Nr. 1/2009 vom 23. Dezember, Leserbrief „Die ARD als eine Anstalt, die mit ihrem Publikum vergreist“:

Wenn es 300 TV-Sender zu empfangen gibt für die Jugend, dann ist es doch quotenmäßig nicht zu beanstanden, dass hiervon eben einige für die Alten interessanter sind. Der Jugendwahn und die Gesamtausrichtung nur auf die Zielgruppe Jugend wird auf Dauer und bei steigendem Alterdurchschnitt der Gesamtbevölkerung wohl sowieso eher zu einem Randthema.

Helmut Schmidt in seiner Bilanz „AUSSER DIENST“ zu Journalismus und Politik:

Politiker und Journalisten leben in einer antagonistischen Symbiose: Einer kann nicht leben ohne den anderen. Aber sie sind einander nicht besonders wohlgesinnt und beobachten sich gegenseitig mit unterschwelligem Argwohn. Dabei sind ihnen mindestens zwei Probleme gemeinsam. Zum einen sollen sie schon heute über Themen und Sachverhalte reden oder schreiben, die sie erst morgen oder übermorgen ausreichend verstehen; zum anderen sind beide darauf angewiesen, ihr jeweiliges Publikum zu faszinieren. Beide Berufe sind deshalb großen Versuchungen ausgesetzt – sei es mit Blick auf Wählerstimmen, sei es mit Blick auf Auflage oder Einschaltquoten. Beide sind ein Teil der politischen Klasse, aber in beiden Berufen reicht die Spannweite vom Staatsmann bis zum Delinquenten.

Superwahljahr 2009

„Die Leute wollen wissen, wer ihre Zukunft sichert.“ Mit diesem wie immer kurzen Satz beschreibt Franz Müntefering, was die Menschen von den Parteien erwarten.

In der Bundesversammlung im Mai gibt es einen spannenden Wettkampf um das höchste Amt. Bleibt Horst Köhler im Amt oder löst ihn die SPD-Kandidatin Gesine Schwan im zweiten Anlauf ab?

Viel steht auf dem Spiel im neuen Jahr. In zahlreichen Wahlen entscheidet sich, welche Antworten die Politik auf die Finanz- und Wirtschaftskrise gibt.

Fünf Landtagswahlen stehen an, es wird im Juni über das neue Europa-Parlament entschieden und im September über den Bundestag.

Die SPD ruft ihre Mitglieder auf, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Eine hohe Wahlbeteiligung stärkt die Demokratie.

Neujahrsempfang der Stadt Sehnde am 30. Januar 2009

Der Neujahrsempfang der Stadt Sehnde findet am Freitag, 30. Januar 2009, um 19.00 Uhr im Forum der Kooperativen Gesamtschule Sehnde statt. Redner ist der Präsident der Region Hannover Hauke Jagau.



Hauke Jagau

Hauke Jagau ist Jahrgang 1961 und ist in Hannover geboren. Verheiratet ist der Vater von zwei Söhnen mit Friederike Schumann. Er ist Mitglied in der DLRG, der Baltische Segler-Vereinigung Steinhude sowie der Kestner-Gesellschaft Hannover. Als seine Hobbies bezeichnet er Lesen, Theater, Segeln und Daumendrücken für die Roten.

Hauke Jagau studierte an der Leibniz-Universität Hannover Rechtswissenschaften und war Mitglied des hanOMacke e.V. (studentisches Café, das von Studenten für Studenten geführt wird und heute auf dem Conti-Campus Hannover zu finden ist.) Der Volljurist Hauke Jagau war von 1989 bis 1990 wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der SPD-Landtagsfraktion Niedersachsen. Von 1990 bis 1994 war er als Referatsleiter für Öffentlichkeitsarbeit im Niedersächsischen Justizministerium tätig, von 1994 bis 1996 als Referent im Bereich Rundfunk-Medienrecht und Verfassungsrecht in der Niedersächsischen Staatskanzlei unter Gerhard Schröder. Von 1996 bis 2006 war Hauke Jagau hauptamtlicher Bürgermeister der Stadt Laatzen bei Hannover. Seit 2006 ist er Präsident der Region Hannover.

Hauke Jagau war bis Juni 2008 stellvertretender Vorsitzender des SPD-Landesverbandes und gehört weiter dem Landesverbandsvorstand an. Er ist ferner Mitglied im geschäftsführenden Vorstand des SPD-Bezirks Hannover.

SPD-Sehnde auf dem Weihnachtsmarkt

Der Weihnachtsmarkt in Sehnde hat in diesem Jahr ein neues Gesicht erhalten. Erstmals fand die Veranstaltung auf Beschluss des Ortsrates nicht mehr in der Mittelstraße und am Marktplatz, sondern bei der Kreuzkirche statt.

Die Entscheidung war eine Reaktion darauf, dass der Weihnachtsmarkt in den vergangenen Jahren zunehmend unattraktiver geworden war. Der Verlauf des diesjährigen Weihnachtsmarktes rund um die Kirche bestätigte den seitens der Sehnder Geschäftsleute kritisierten Beschluss. Der neue Weihnachtsmarkt am Nikolaustag hatte eindeutig mehr Atmosphäre, war kompakter (an einigen Stellen zeitweilig sicher etwas drängel) und stieß auf große positive Resonanz bei den Besuchern. In der Kirche fanden mehrfach musikalische Dar-

bietungen statt, die alle gut besucht waren. Auch die SPD Sehnde-Mitte war wieder mit einem Stand auf dem Weihnachtsmarkt vertreten. Mit dem aus den Niederlanden stammenden Spiel „Jakkolo“ (teils auch als Shuffleboard bekannt) hatten wir ein attraktives, kostenloses Angebot für Kinder und Erwachsene, das sehr gut angenommen wurde. Zeitweilig bildeten sich sogar kleine Mensentrauben um den Stand. Der Spaß der Kinder und viele Gespräche mit Weihnachtsmarktbesuchern ließen dabei das etwas feucht-kalte Wetter vergessen.

Joachim Ringelnatz:

**Die besinnlichen Tage
zwischen Weihnachten
und Neujahr haben schon
manchen um die Besinnung
gebracht.**

Der Erfolg legt es nahe, dass wir uns auch im nächsten Jahr wieder beteiligen. Dafür werden wir aber noch personelle Verstärkung für den Stand brauchen. Da der Ortsrat den Weihnachtsmarkt organisiert, sind wir mit Helfern für unseren eigenen Stand etwas knapp. Ohne die Bereitschaft unserer Mannschaft, etwas längere Schichten zu machen, hätten wir es nicht geschafft (hier ein besonderer Dank an Sabine Gembolis aus Ilten, die uns auch dieses Jahr wieder unterstützt hat).
af

Wilhelm Schaper – Mann des Volkes. So nennt ihn eine Zeitung, als er im Jahre 1975 nach 23 Jahren das Amt des Bürgermeisters in Sehnde niederlegt. Er ist zweifellos ein Mann des Volkes, geprägt durch die Arbeiterbewegung.

Sein Vater war Maurer und fand hier keine Arbeit, weil er als Sozialdemokrat auf der schwarzen Liste der Unternehmer stand. Wilhelm Schaper hat unmittelbar in seinem Elternhaus erfahren, wie schwer das Los eines Arbeiters damals war.

Man kann sich heute nicht mehr vorstellen, dass die Arbeiter wirtschaftlich und durch das Dreiklassenwahlrecht bis 1918 auch politisch unterdrückt wurden. Schlechte Arbeitsbedingungen, niedrige Löhne, unzureichende und ungesunde Wohnungen, geringe Bildungsmöglichkeiten gehörten bis in die Weimarer Republik zur Alltagswirklichkeit. Dazu kam noch der Ausschluss von vielen Vereinen als stetiger Versuch einer gesellschaftlichen Ächtung. Dies alles zu überwinden, dafür hat er gearbeitet und gekämpft.

In Gretenberg geboren

Wilhelm Schaper, später von allen nur noch Willi genannt, ist vor rund 100 Jahren am 5. August 1906 geboren in Gretenberg. Sein Vater Wilhelm Schaper ist Maurer von Beruf und Sozialdemokrat. Wegen seiner politischen Einstellung findet er hier keine Arbeit. In Celle kann er schließlich in seinem Beruf arbeiten.

Willi Schaper ist das jüngste von acht Kindern, von denen aber außer ihm nur eine Schwester und ein Bruder am Leben geblieben sind. Auch dieser Bruder ist der Arbeiterbewegung verbunden. Nach dem zweiten Weltkrieg ist er zeitweise Parteisekretär der KPD.

Willi Schaper besucht die Volksschule Breite Straße in Sehnde und tritt 1924 mit 18 Jahren eine dreijährige Lehre als Kesselschmied im Lokomotivbau bei der Firma Hanomag in Hannover an. 1924 wird er Gewerkschaftsmitglied und 1927 – er lernt gerade aus – Mitglied der SPD.

In dieser Zeit wird Willi Schaper auch Mitglied des Arbeiter-Turn und Spiel-Vereins Sehnde (der 1933 von den Nazis verboten wird). Er ist dort als



Willi Schaper – Mann des Volkes

von MANFRED KOTTER

Fußballer und Leichtathlet aktiv. Aus den Jahren 1927 und 1928 sind Urkunden erhalten, die ihn als Sieger in 1500-Meter-Läufen auszeichnen.

1929 heiratet er die aus Goslar stammende Frieda Dahle. Der Sohn Wilhelm (der Name hat Tradition in der Familie) ist bis heute mit dem Andenken seines Vaters und mit Sehnde eng verbunden. Eine Tochter ist schon vor Jahren verstorben.

1931 stirbt der Vater. Im gleichen Jahr wird der Lokomotivbau der Hanomag verkauft und Willi Schaper erleidet das Schicksal vieler Arbeiter auch der heutigen Zeit, er wird arbeitslos. Zeitweise kann er bei der Zuckerfabrik Sehnde als Kesselschmied und als Mühlenarbeiter bei der Kali-Chemie im Werk Friedrichshall in Sehnde arbeiten.

Arbeit und Leben in Heikendorf

1935 geht er mit seiner Familie nach Heikendorf bei Kiel und arbeitet bei den Deutschen Werken Kiel als Kesselschmied und Kolonnenführer. Er besucht einen Meisterkurs der Industrie- und Handelskammer in Lübeck

und wird Werkmeister. Ein halbes Jahr vor Kriegsende wird er noch zur Wehrmacht einberufen und gerät bei München in amerikanische Kriegsgefangenschaft, kehrt aber bereits 1945 zurück nach Sehnde.

Er geht wieder nach Heikendorf und arbeitet in Kiel bei den Howaldtswerken. 1946 wird er für die SPD in den Kreistag des Landkreises Plön gewählt. Als 1945 in Kiel Heikendorf der dortige Fußballverein wieder auflebt, ist Willi Schaper dabei und baut eine Jugendabteilung auf. Seine Bezugskarte für Tabakwaren spendet er regelmäßig, um Spielkleidung beschaffen zu können. (In den Nachkriegsjahren sind alle Waren bewirtschaftet und nur über Bezugskarten zu bekommen).

Zurück nach Sehnde

Die wirtschaftliche Not ist aber groß und die Aussichten in Kiel schlecht. So kehrt er zurück nach Sehnde und arbeitet zunächst als Schlosser im Kaliwerk Bergmannsseggen-Hugo, danach bei der Firma Louis Eilers in Hannover, einem Stahl- und Brückenbau-Unternehmen, als Monteur.

Gemeinderat Sehnde: Bürgermeister

1948 wird er in den Gemeinderat von Sehnde gewählt, muss aber nach zwei Jahren aus beruflichen Gründen sein Mandat zurückgeben. 1952 kandidiert er erneut auf einem der letzten Listenplätze – und wird Bürgermeister von Sehnde.

Beruflich wechselt er nunmehr zum Kali-Werk Friedrichshall in Sehnde, wo er unter Tage als Schlosser bis zu seiner Rente arbeitet.

Kreistag Burgdorf: Landrat

1956 wird er wieder Bürgermeister und Mitglied des Kreistages Burgdorf. 1960 steigt er dort zum stellvertretenden Landrat auf und wird 1964 Landrat in Burgdorf. Die Ämter des Bürgermeisters von Sehnde und des Landrates in Burgdorf hat Willi Schaper bis zur Gebietsreform 1974 inne. Er wird Interimbürgermeister der neuen Gemeinde Sehnde und noch einmal stellvertretender Landrat im Interimskreistag des neuen Landkreises Hannover. ➔

Der Rat streitet heftig um den Haushalt:

SPD-Ratsfraktion lehnt den Haushalt ab

Gegen die Stimmen von SPD, Grüne und Linkspartei setzt die CDU-/FDP-Mehrheit ihren Haushaltsentwurf für das neue Jahr 2009 durch.

Wolfgang Toboldt, SPD-Fraktionschef, kritisierte in seiner Rede den Haushalt und den Verlauf der vorangegangenen Etatberatungen heftig. Die Mehrheitsfraktion habe erst in den Fachbereichsausschüssen „zu fast allem genickt, um es dann später im Finanzausschuss einzukassieren“.

Der Haushalt sei „sparsam aufgestellt“, verteidigt CDU-Fraktionschef Manfred Wilk das Zahlenwerk.

Wolfgang Toboldt spricht von „Entscheidungen im Hinterzimmer“ und von Selbstherrlichkeit der CDU. Vorschläge und Visionen berge der Haushalt nicht.

➔ Viele Ehrenämter hat er in diesen Jahren übernommen. Unter anderem gehört er zu den Gründern des Großraumverbandes Hannover, dem Vorgänger der Region Hannover, und wird dort Mitglied im Vorstand. Er ist auch im Aufsichtsrat der Üstra, Vorstandsmitglied im Borsumer Kaspel (zuständig für die Wasserversorgung in Sehnde) und Aufsichtsratsvorsitzender der Kreiswohnungs- und Siedlungsgesellschaft.

Für seine unermüdliche Arbeit wird er 1972 mit dem Verdienstkreuz erster Klasse des Bundesverdienstkreuzes ausgezeichnet.

Sehndes erster Ehrenbürger

1974 wird er noch einmal Bürgermeister. 1975 tritt er – 69-jährig – zurück, behält aber noch sein Ratsmandat. 1979 verabschiedet er sich endgültig aus der Kommunalpolitik und wird in Würdigung seiner Verdienste der erste Ehrenbürger von Sehnde. 1986 verleiht ihm die Gemeinde Sehnde zu seinem 80. Geburtstag ihre höchste Auszeichnung, die Ehrenmedaille.

1989 stirbt Willi Schaper. In einer ergreifenden Trauerfeier im Forum der KGS nimmt Sehnde Abschied von ihm. Sein Lebensmotto hat er selbst so formuliert: „Ich habe nur versucht, meine Pflicht in der Gemeinde zu erfüllen!“ ■



Außerdem kritisiert er, dass keiner der SPD-Vorschläge im Haushalt berücksichtigt worden sei. Beispielsweise 39.000 Euro für eine befristete Stellenbesetzung im Jugendheim und 40.000 Euro für den Wiederaufbau der Skateranlage in Ilten.

Den beabsichtigten Ausbau der Krippe in der Pfarrscheune in Rethmar bezeichnet Wolfgang Toboldt als falsch. Preiswerter sei ein Anbau an den stadteigenen Kindergarten Salzburg.

Bei der Sanierung des Waldbades die Variante mit einem integrierten Plansch Becken zu wählen, ist ebenfalls falsch. Der Beschluss ignoriert fachliche Hinweise. Dort heißt es eindeutig: Der Kinderbereich sollte an einer geschützten Stelle, also abseits vom Schwimmerbecken, platziert werden.

Man nehme 12 Monate, putze sie sauber von Neid, Bitterkeit, Geiz, Pedanterie und zerlege sie in 30 oder 31 Teile, so dass der Vorrat für ein Jahr reicht. Jeder Tag wird einzeln angerichtet aus 1 Teil Arbeit und 2 Teilen Frohsinn und Humor. Man füge 3 gehäufte Esslöffel Optimismus hinzu, 1 Teelöffel Toleranz, 1 Körnchen Ironie und 1 Prise Takt. Dann wird die Masse mit sehr viel Liebe übergossen. Das fertige Gericht schmecke man mit Sträußchen kleiner Aufmerksamkeiten ab und serviere es täglich mit Heiterkeit.

Katharina Elisabeth Goethe (1731-1808), Mutter von Johann Wolfgang von Goethe

Grundschule Höver erweitern und Jugendraum schaffen



In der Grundschule Höver einen zusätzlichen Fachunterrichtsraum einzurichten, ist Wunsch der höverschen SPD-Ortsratsfraktion. Ein weiterer Wunsch ist es, die ehemalige Zuschauertribüne der Turnhalle – seit Jahrzehnten als Klassenraum genutzt und zurzeit Bewegungsraum für den Kindergarten – zum Jugendtreff auszubauen. Für die Jugend sieht sich die höversche SPD weiter in der Pflicht, bemerkt Ortsbürgermeister Klaus Papenberg.

Es ist abzusehen, dass künftig auch Krippenplätze vorzuhalten sein werden. Das heißt, der eigentliche Jugendraum wird auch weiterhin ein Raum des Kindergartens bleiben.

Der Ortsrat Höver stimmte bereits im November 2007 einstimmig für den Ausbau des Jugendraumes. *Einstimmig!*

Den diesjährigen erneut vorgetragenen Wunsch nach einem weiteren Klassenraum und Ausbau des Jugendraumes lehnt die CDU-Mehrheitsgruppe ab. Ihr Vorsitzender meint, hierbei entstünden der Stadt lediglich weitere Kosten. Der Mann hat recht. Das Regierungsprogramm seiner Landespartei hat er allerdings nicht gelesen. Dort heißt es: „Wir wollen, dass die durch den Rückgang der Schülerzahlen zukünftig frei werdenden Finanzmittel im Bildungssystem verbleiben, um die Qualität und die Ausstattung der Bildungseinrichtungen weiter zu verbessern. Denn beste Bildung ist unser Auftrag.“ Wie wahr. dp

Sehnder Genossen nomieren Matthias Miersch

Für die Bundestagswahl am 27. September 2009 nominierten die Sehnder Genossen auf ihrer Mitgliederversammlung im November in Rethmar den gebürtigen Laatzener Matthias Miersch für die erneute Bundestagskandidatur.

Leben und Beruf

Nach dem Abitur 1988 an der Albert-Einstein-Schule in Laatzten begann Matthias Miersch ein Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Hannover, welches er 1993 mit dem ersten juristischen Staatsexamen beendete. Von 1988 bis 1995 leistete er einen Wehrersatzdienst bei der Johanniter-Unfallhilfe ab. Nach dem Referendariat, in dem er auch ein einsemestriges Ergänzungs- und Aufbaustudium an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer absolvierte, bestand er 1997 das zweite Staatsexamen. 1999 erfolgte seine Promotion zum Dr. jur. an der Universität Hannover.

Matthias Miersch ist seit 1997 als Rechtsanwalt zugelassen und ist seit 2000 Fachanwalt für Strafrecht und Sortenschutzrecht, so hat er unter anderem den Rechtsfall um die Kartoffelsorte Linda bearbeitet.

Partei

Matthias Miersch wurde 1990 Mitglied der SPD. Seit 2000 ist er stellvertretender Vorsitzender des SPD-Unterbezirks Hannover-Land beziehungsweise seit 2005 des Unterbezirks Region Hannover.

Abgeordneter

Matthias Miersch gehört seit 1991 dem Rat seiner Heimatstadt Laatzten an und war dort von 1995 bis 2005 Vorsitzender der SPD-Fraktion.

Seit 2005 ist er Mitglied des Deutschen Bundestages und ist dort im Rechtsausschuss und im Umweltausschuss vertreten. Seit Mai 2006 ist er Sprecher der Arbeitsgruppe zum „Parlamentarischen Beirat für Nachhaltige Entwicklung“ der SPD-Bundestagsfraktion.

Matthias Miersch ist als direkt ge-

wählter Abgeordneter des Wahlkreises Hannover-Land II in den Bundestag eingezogen. Bei der Bundestagswahl 2005 erreichte er hier 51,5 % der Erststimmen. Er wird dem linken Flügel der SPD-Fraktion zugeordnet.



Matthias Miersch

Aufsehen erlangte er in seiner Tätigkeit vor allem als Gegner des Tornado-Einsatzes in Afghanistan sowie als Gegner der Föderalismusreform.

Einiges über falsche Freunde

„Fauxamis“ bei Zahlwörtern

Unter „Fauxami“ versteht man ein Wort, das in mehreren Sprachen in gleicher oder ähnlicher Form auftritt, jedoch in den einzelnen Sprachen Unterschiedliches bedeutet, etwa französisch „etat“ (Staat), aber deutsch „Etat“ (Haushalt).

Zu diesen Fauxamis zählen bisweilen auch die Zahlsubstantive, denn bis auf „Million/million“ haben sie im Deutschen und im Amerikanischen nie den gleichen Zahlwert: Was bei uns „Milliarde“ heißt, ist im Amerikanischen „billion“. Unserer „Billion“ wiederum entspricht im Amerikanischen „trillion“. Im britischen Englisch gibt es dagegen eigentlich keine Fauxamis: Milliarde = „thousand million/milliard“ und Billion = „billion“. Doch gelten diese Formen mittlerweile als veraltet und auch hier setzt sich zunehmend die amerikanische Variante durch.

Eintrittskarte Zukunft

Silke Lesemann zur laufenden Kampagne der niedersächsischen SPD: „Bessere Bildungsmöglichkeiten sind für die SPD ein Schlüssel für die Zukunft des Landes und seiner Menschen. Für uns gilt: Der Zusammenhang zwischen Bildungserfolg und sozialer Herkunft muss durchbrochen werden. Mit der bis ins Frühjahr 2009 laufenden Kampagne zeigt die niedersächsische SPD in zahlreichen Veranstaltungen ihre Ideen für mehr Chancengleichheit in der Bildung. Ob in der frühkindlichen Bildung, beim Kinderschutz, in der Schulpolitik, bei dem Ziel, Hochschulen für alle zu öffnen und für kostenfreie Bildung – wir haben Konzepte für eine erfolgreiche Zukunftsgestaltung.“

Dreist: Mit falschen Federn geschmückt

Die CDU/Nolte-Gruppe im Ortsrat Rethmar versandte Weihnachtsgrüße an alle Haushalte in Rethmar. Inhaltlich hinweisend auf die „gute Arbeit“ im Ortsrat. Sechs Themenpunkte sind dabei hervorgehoben, drei davon sind Anträge der SPD-Ortsratsfraktion Rethmar. Wir haben die Gruppe zur Rede gestellt und eine öffentliche Klarstellung gefordert. k-wd

FUNDGRUBE:

Lieber Dietrich,
der Blickpunkt teilte im Artikel „Kläranlagenbesichtigung“ am 22. 11. u. a. mit: **„Das Abwasser von Sehnde ist nicht nur im Osten in aller Munde. Hauptsächlich die Kostensteigerungen in der Beseitigung verursachen bei den Bürger/innen erhebliche Bauchschmerzen . . .“**

Ich halte das unter hygienischen und lebensmittelrechtlichen Gesichtspunkten für äußerst bedenklich!

Mit herzlichem Gruß
Manfred Kotter.

Die SPD-Ratsfraktion erstellte zu Weihnachten eine **Wunschliste**, um vorbereitet zu sein, wenn die Bundesregierung ein umfangreiches Konjunkturprogramm für kommunale Investitionen beschließt.

„Nach den enttäuschenden Haushaltsplanberatungen für 2009 können wir als Opposition nur hoffen, dass andere einen Teil der Investitionen tragen, welche die CDU-Mehrheit in Sehnde unter dem Deckmantel des Sparens erfolgreich zeitlich nach hinten verdrängt“ so der Fraktionsvorsitzende der SPD im Sehnder Rat, Wolfgang Toboldt.

Auf der Wunschliste stehen ohne Festlegung einer Reihenfolge:

- Vorziehen der Investitionen für Kinderkrippen in Bolzum und Höver nach 2010 und 2011.
 - Energetische Sanierung der Kindertagesstätte Berliner Straße in Ilten.
 - Sanierungsmaßnahmen in der KGS, vordringlich die notwendige Toilettensanierung.
 - Fenstersanierung in der Grundschule Breite Straße.
 - Notwendige Erweiterungen der Grundschulen Rethmar und Höver.
 - Energetische Sanierung der alten Turnhalle Feldstraße sowie Verbesserungen in den anderen Turnhallen in den Ortsteilen.
 - Sanierung der Sportanlage Waldbad inklusive Bau eines externen Kleinkindbeckens, damit der Schulsport ausreichend Platz bekommt.
 - Ausbau der Gretenberger Straße in Sehnde für den Fall, dass das Land zusätzliche Investitionen in Landesstraßen tätigt.
- Toboldt: „Die einzelnen Punkte sind bei den zurückliegenden Haushaltsplanberatungen ausreichend diskutiert worden. Und gerade bei dem Sanierungsbeschluss zum Waldbad im Sommer des Jahres wurden von der CDU-Mehrheit die Wünsche der Bürger und Hinweise von Fachleuten außer Acht gelassen.“

Olaf Kruse, Sprecher der Arbeitsgruppe Schule, Sport, Kultur und Soziales der SPD-Ratsfraktion:

CDU/FDP-Mehrheitsgruppe im Sehnder Rat verhindert Bildung eines Seniorenbeirats

Im Rahmen der Haushaltsplanberatungen für das Haushaltsjahr 2009 stellten die Mitglieder der SPD fest, dass der Bürgermeister der Stadt Sehnde im Verwaltungshaushalt mit Ausnahme von Mitteln für Sachaufwände keine Personalkosten für die Bildung eines Seniorenbeirats in Sehnde veranschlagt hat, so Olaf Kruse, Sprecher der Arbeitsgruppe Schule, Sport, Kultur und Soziales der SPD-Ratsfraktion.

Bereits in der Drucksache 0279/2008 hat der Bürgermeister im Juni 2008 deutlich gemacht, dass die mit der Bildung und Koordination eines Seniorenbeirats in Sehnde verbundenen Aufwände von der Verwaltung nicht ohne zusätzliches Personal umgesetzt werden können.

Auf unsere entsprechende Nachfrage im zuständigen Fachausschuss wurde durch den Fachbereichsleiter Ralf Neumann mitgeteilt, dass hierfür mindestens ein zeitlicher Umfang von wöchentlich zehn Stunden erforderlich werde, teilt Kruse weiter mit. Das entspricht einer viertel Stelle mit laut Verwaltung geschätzten 12.000 Euro Kosten jährlich.

Den daraufhin gestellten Antrag der SPD zur Aufnahme dieses Ansatzes im Verwaltungshaushalt des Jahres 2009 haben die Ausschussmitglieder der CDU/FDP-Mehrheitsgruppe abgelehnt!

Bemerkenswert war die Unkenntnis über den Sachstand der Gründung eines Seniorenbeirats in der Stadt Sehnde auf Seiten der Mitglieder der Mehrheitsgruppe, so Kruse. Die Senioren sollen sich doch erstmal melden, dann werde man weitersehen ..., kam aus deren Reihen.

In Sehnde ist man bereits einen großen Schritt weiter, stellt Kruse hierzu fest. Das kann man in der Drucksache aus Juni 2008 lesen. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretern der im Rat der Stadt Sehnde vertretenen Parteien und Verwaltung hat sich auf der Grundlage durchgeführter Re-



Olaf Kruse, Sprecher der Arbeitsgruppe Schule, Sport, Kultur und Soziales der SPD-Ratsfraktion

cherchen zu Wahl, Organisation und Aufgaben der bereits in der Region Hannover vorhandenen neun Seniorenbeiräte und einer öffentlichen Info-Veranstaltung am 8. Mai 2008 im Ratssaal einvernehmlich auf Eckpunkte hinsichtlich der Gründung eines Seniorenbeirats in der Stadt Sehnde verständigt.

Der demografische Wandel hin zu einer immer älter werdenden Bevölkerung wird viele Seiten des täglichen Lebens verändern und macht es aus Sicht der SPD erforderlich, die soziale Infrastruktur in Sehnde und seinen Ortsteilen mittel- und langfristig weiter zu entwickeln. Die Mitglieder eines Seniorenbeirats können als betroffene Fachleute die Planungen von Politik und Verwaltung aus ihrer eigenen Sicht begleiten und wichtige Entscheidungshilfen geben, zitiert Kruse aus der Drucksache.

Für die Mitarbeit im Seniorenbeirat stehen Interessenten bereit. Jetzt müssen Bürgermeister und CDU/FDP-Mehrheitsgruppe im Rat der Stadt Sehnde endlich die notwendigen Mittel frei geben, damit für die Gründung eines Seniorenbeirats in Sehnde der Startschuss fallen kann.

Nachlese:

Viertes Literaturcafé in Sehnde

Am 4. November hat die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) in Sehnde bereits zum vierten Mal das Literaturcafé für Frauen im Café Chadeur in der Mittelstraße veranstaltet. Inzwischen hat sich schon ein Kreis von regelmäßigen Teilnehmerinnen gebildet, der erfreulicherweise immer wieder durch neue Gesichter ergänzt wird.

An diesem Abend war die Autorin Gitta Herrmann-Hillrichs zu Gast und hat aus ihrem autobiographischen Buch „Im freien Fall“ vorgelesen.

Frau Herrmann-Hillrichs hat die Zuhörerinnen mitgenommen auf ihren Weg, der sie tief in die Alkoholsucht



Gitta Herrmann-Hillrichs



geführt hat. Sie hat uns teilhaben lassen an ihrer – durchaus humorvollen – Analyse, wie es dazu kommen konnte und an ihrer Befreiung aus der Abhängigkeit.

Nach einer Stunde intensiven Vorlesens und Zuhörens herrschte zuerst einmal Sprachlosigkeit. Zögerlich wurden die ersten Fragen gestellt und von Frau Herrmann-Hillrichs sehr offen beantwortet. Daraus entwickelte sich dann ein intensives Gespräch der

Zuhörerinnen mit der Autorin. Es war ein tief bewegender Abend, der wohl bei allen Teilnehmerinnen einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat. Das nächste Literaturcafé findet am Dienstag, dem 6. Januar 2009 wie gewohnt im Café Chadeur statt. Alle interessierten Frauen sind dazu schon jetzt herzlich eingeladen.

Ein gesundes neues Jahr 2009 wünschen euch Andrea Gaedecke und Birgit Luck. bl

Die offene Jugendarbeit wird kaputt gespart !

„Die offene Jugendarbeit in Sehnde wird durch die Beschlüsse der CDU-Mehrheitsfraktion im Sehn-der Rat kaputt gespart“, so sieht das der SPD-Fraktionsvorsitzende Wolfgang Toboldt nach der letzten Finanzausschusssitzung.

Ohne Begründung und ohne Diskussion stimmte die CDU mit ihrer Mehrheit gegen den Vorschlag des Fachausschusses, erneut 39.000 Euro für eine frei gewordenen Stelle in der Jugendarbeit in den Haushalt 2009 einzustellen. Damit steht die Stelle einer Mitarbeiterin nicht mehr für die Jugendarbeit in Sehnde oder Ilten zur Verfügung und kann nicht wieder mit einem Sozialarbeiter oder einer Sozialarbeiterin besetzt werden. Ein anderer Mitarbeiter aus der dezentralen Jugendarbeit muss dafür im Jugendfreizeitheim Sehnde die Lücke schließen, fehlt also in der dezentralen Jugendarbeit. Ein von der Verwaltung vorgeschlagener Berufspraktikant für die Arbeit kann keinen ausgebildeten Sozialarbeiter ersetzen.

Ebenso will die CDU-Mehrheit keine Mittel für die Sanierung und Dämmung der Inlineskateranlage in Sehnde und die Errichtung einer Anlage in Ilten einsetzen, obwohl dies der Fachausschuss befürwortet hatte.

„Die CDU betreibt jetzt Jugendarbeit light. Die Beschlüsse zeigen den Stellenwert, den die CDU der offenen und der dezentralen Jugendarbeit einräumt“ so das Fazit von Wolfgang Toboldt.

In eigener Sache:

Die kommenden Ausgaben des „Roten Fadens“ erscheinen wieder wie zuvor über den E-Mail-Verteiler.

Mark Twain:

Für Börsenspekulationen ist der Februar einer der gefährlichsten Monate. Die anderen sind Juli, Januar, September, April, November, Mai, März, Juni, Dezember, August und Oktober.